

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1948)

Heft: 1-2

Rubrik: Theater-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le XVIII^e Salon international de l'automobile et du cycle à Genève

du 11 au 21 mars 1948



Au salon de 1947, on put mesurer la portée du premier grand effort de transformation de l'industrie de guerre en industrie de paix. Depuis lors, cet effort s'est poursuivi dans tous les pays, malgré les difficultés économiques et politiques, et l'exposition de 1948 dépassera de loin tout ce qui s'était vu jusqu'ici à Genève, puisque, au lieu des 53 marques de voitures de tourisme représentées lors du dernier salon d'avant guerre, on n'en comptera pas moins de 72! (dont 23 marques anglaises, 22 américaines, 14 françaises, sept italiennes, trois tchécoslovaques, une hollandaise et une allemande). Il est intéressant de noter l'importance croissante des véhicules utilitaires — poids lourds, tracteurs, remorques: 44 marques au lieu des 27 de l'année précédente.

85 marques de cycles et de motos (au lieu des 65 de 1947), 15 carrossiers, sept stands de l'industrie nautique et 165 exposants d'équipements, d'accessoires, de pneumatiques, de carburants et de lubrifiants compléteront ce brillant salon pour lequel le gouvernement genevois a mis à la disposition des organisateurs un hangar désaffecté de l'aéroport de Cointrin, ce qui permettra de porter la surface de l'exposition de 9688 à 14 032 m². A mesure que progresseront les travaux de construction de l'aéroport, les autres hangars libérés viendront prolonger à leur tour le Palais des expositions, car Genève tient à assurer un cadre spacieux à cette grande manifestation internationale qui se développe d'année en année.

Dessin de Hans Fischer.

Neue Bücher

Winterthurer Kleinmeister 1700–1830. Im Auftrage des Stadtrates von Winterthur herausgegeben von Heinz Keller. Verlag der Buchdruckerei Winterthur AG.

Winterthur war im 18. Jahrhundert, trotz seiner Kleinheit und trotz oder gerade wegen seiner Abhängigkeit von Zürich, von einem frischen Unternehmungsgeist besetzt. Die geistige Aufgeschlossenheit kam in dem besonderen Fall auch den bildenden Künsten zugute. Sie bauten auf einer gewissen Tradition auf, war doch die Winterthurer Malerei schon reichlich 100 Jahre früher dank dem Bau und der Ausschmückung von Prunkhöfen weit bekannt geworden. Nunmehr, wohl veranlaßt durch das neu erwachende Naturgefühl und die damit verbundene Entdeckung der Schweizer Landschaft durch das internationale Publikum, kam hier das Genre der sog. «Kleinmeister» zur Blüte: die Schilderung der Landschaft und ihres Kleinlebens, in deren realistischer Wiedergabe auf Zeichnungen und Aquarellen sich unbefangene die Naturbegeisterung und Naturnähe jener Zeit widerspiegelten.

Der Umstand, daß mehrere der bedeutendsten Vertreter dieses Darstellungsstiles — darunter Anton Graff, J. L. Aberli, Heinrich Rieter, Johann Ulrich und Johann Rudolf Schellenberg, Johann Jakob Biedermann — aus Winterthur stammten und dessen Kunstmuseum im Laufe der Zeit zum Hüter eines wesentlichen Teils ihres Nachlasses geworden ist, hat nun zur Publikation des vorliegenden Bandes geführt. Vor allem möchte das Buch den Schöpfergeist würdigen, den die Winterthurer Lokalschule für eine frührealistische Naturdarstellung hervorbrachte. Die Auswahl der 34 vorzüglich reproduzierten Aquarelle und Zeichnungen beschränkt sich auf die unmittelbar vor der Natur entstandenen Landschaften, Bildnisse, Tier- und Pflanzendarstellungen. Es ist damit möglich geworden, einige großenteils unbekannte Studien, auf die das Winterthurer Museum in Ausstellungen freilich schon mehrmals hinzuweisen suchte, dem Kunstfreund dauernd zugänglich zu machen. Der wertvolle Beitrag, den die Herausgeber und mit ihrer finanziellen Unterstützung auch die Stadt Winterthur zur bessern Erkenntnis der sowohl für die Entwicklung der schweizerischen Malerei so wichtigen wie auch, in andern Zusammenhang, für unsern Tourismus bedeutsamen Kunststepoche geleistet haben, verdient alle Anerkennung. S.

Bilder aus der Kunstgeschichte Schaffhausens. Verlag A. Meili, Schaffhausen.

Wenn sonst der Kunstverein einer Stadt zu seinem Zentenarium eine Festschrift herausgibt, so haftet ihr nicht nur ein oftmals überbetonter Lokalpatriotismus an, sondern sie ergibt sich auch in ausführlichen Sätzen in der Würdigung verdienter Männer, was den Nichtansässigen kaum je interessiert. — Der Kunstverein Schaffhausen geht andere Wege: Er läßt dem Fachmann wie dem kunsthistorisch vorgebildeten Laien durch einige der bedeutendsten Kenner Schaffhausens ein «Bilderbuch» vorlegen, das in seiner tiefeschürfenden Art, in seinem weiten Schwung und nicht zuletzt dank hervorragender Illustrationen höchste Beachtung verdient.

Von den altsteinzeitlichen Funden werden wir in die Kunst der Römer und der Alemannen eingeführt, erleben das mittelalterliche Kloster Allerheiligen in einer geradezu dramatisch wirkenden Schilderung, stehen still vor den Zeugen der Gotik und der Renaissance, lernen die eigenwillige Persönlichkeit Tobias Stimmers kennen, werden auf die Spuren von Barock und Rokoko geführt und finden uns schließlich in der bildenden Kunst der Gegenwart, insbesondere bei Hans Sturzenegger und seinem Kreis. Schaffhausen genießt in einer besonderen Weise die Zuneigung des kunstverständigen Schweizlers: Seine erkergeschmückten Gassen haben nicht mehr ihresgleichen in unserem Land. Doch erst wenn man sich in die Einzelheiten einzuleben die Zeit nimmt, erkennt man die überraschende Höhe dieser Kunst. Dies aber ist nur ein einzelnes Blatt im Bilderbuch schaffhausischer Kunstgeschichte — und der kostbaren Seiten sind so viele, daß wir für den Wegweiser des Kunstvereins aufrichtig dankbar sind. Es ist nicht mehr zu übersehen, daß weite Kreise unseres Volkes den baulichen Schätzen unserer Heimat neue Beachtung schenken. Es mag teils mit der Abgeschlossenheit während der vergangenen Jahre, teils mit dem Wissen um die Ruinenstädte in den Nachbarländern zusammenhängen. So oder so — die «Bilder aus der Kunstgeschichte Schaffhausens» dürften binnen kurzem einen bedeutenden Kreis von Lesern finden und der reizvollen Stadt am Rhein neue Freunde werben. yz

Walter Biber und Paul Hofer: Regesten zur Baugeschichte städtischer Staatsbauten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Verlag Paul Haupt, Bern.

Als neuen Band der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» legen uns die Verfasser eine Arbeit vor, die eigentlich aus der intensiven Beschäftigung mit den «Kunstdenkmälern des Kantons Bern» herausgewachsen ist: Aus den reichen Aktenbeständen der Berner Archive wurden all jene Protokollstellen herausgesucht und übersichtlich dargestellt, welche die Staatskanzlei, das Zeughaus, die Lateinschule, das Kaufhaus, den Rathaus-Verbindungsbau, die alte Hochschule, das Kornhaus, das Stift, das Artillerie-Zeughaus, die Hauptwache, die Stadtbibliothek und die neue Münzstätte betreffen, d. h. alle jene repräsentativen Bauten, die bis kurz vor dem Einfall der Franzosen entstanden. Vorzügliche Photographien ergänzen das für den Fachmann überaus eindrucksvolle und instruktive Werk. zr.

Theater-Rundschau

Das Januar-Programm des Zürcher Stadttheaters wird in erster Linie bestimmt durch den «Rosenkavalier» von Richard Strauss, ferner durch Verdis «Trubadour» und «Falstaff». Der «Rosenkavalier» hat unter der Leitung von Hans Knappertsbusch eine außerordentlich begeisterte Aufnahme gefunden, nicht zuletzt auch dank der glücklichen Besetzung. Der «Trubadour» schlug nicht weniger ein. Die Tendenz, ihn als eigentliche Sängeroper wirken zu lassen, hat sich in dieser Aufführung sehr bewährt. In dem jungen ungarischen Kapellmeister Ferenc Fricssy lernte man einen sehr intensiven Betreuer

des frühen Verdi kennen, und Prof. Ludwig Kainer gelang es, die Schauplätze rein malerisch zu erfassen. — Mit dem auf Ende Januar vorgesehenen «Falstaff» wird das Theater ein seit langer Zeit gegebenes Versprechen erfüllen. Diese kunstvollste und für Ausführende wie fürs Publikum anspruchsvollste Verdi-Oper gehört zu den Meisterwerken, die für den, der sie zu erfassen weiß, bei jeder Begegnung einen ganz ungewöhnlichen Genuß bedeuten. Im Laufe des Februar wird die Janaceksche Oper «Katja Kabanova» folgen. — Zu den bisher gespielten Operetten, von denen Tibor Kasics' «Charleys Tante» erwähnt sei, gesellt sich ebenfalls im Februar, als Uraufführung, ein Werk von Josef Beer, das in heiterer Art eine Affäre behandelt, die der berühmte Sänger Stradella in Venedig hatte.

Das Stadttheater Basel hat soeben in vorzüglicher Neueinstudierung Bizets «Carmen» sowie Dürrenmatts Schauspiel «Der Blinde» — als Uraufführung — herausgebracht. Den beiden Werken werden im Februar ebenso gewichtige — «Ariadne auf Naxos» von Richard Strauss und Schillers «Räuber» — folgen.

Der Spielplan des Zürcher Schauspielhauses wird vorerst durch die köstliche und glänzend inszenierte Goldoni-Komödie «Der Lügner» bestimmt, am 22. Januar gesellt sich das ebenso fröhliche Curt-Goetz-Stück «Hokuspokus» hinzu, etwas später das spanische Drama «Bernarda Albas Haus».

Vom Stadttheater St. Gallen sei die deutschsprachige Erstaufführung der «Zaza», einer wenig bekannten Oper von Leoncavallo, am 21. Januar erwähnt, dann die Einstudierung des köstlichen «Miles gloriosus» von Plautus (28. Januar) und des Shakespeareschen «Othello» (11. Februar) — seit Mitte Januar wird auch die «Dame Kobold» von Calderon gegeben —, vom Stadttheater Bern die Aufführungen des «Telemach», von Gluck, des Schauspiels «Alle meine Söhne», von Miller, und die Premieren der «Zauberflöte», von Mozart und des «Don Carlos», von Schiller, am 7. bzw. 14. Februar, vom Stadttheater Luzern die Uraufführung der Operette «Auf nach Paris», von L. Schottländer, am 28. Januar.

Neue Kalender

PTT-Agenda 1948. Schmuck wie immer und zugleich praktisch präsentiert sich auch diesmal die Agenda der PTT, deren Bildseiten einen sehr anschaulichen und aufschlußreichen Einblick in das vielseitige Wirken des großen Staatsbetriebes geben.

SBB-Kalender für das Jahr 1948. 17. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst SBB. Unter dem Titel «Die Schweiz vom Wagenfenster aus» haben die Bundesbahnen in ihrem Kalender eine Reihe von Ausblicken in die Landschaft der verschiedenen Landesteile festgehalten. Man könnte nicht treffender als mit einer solchen Auswahl zeigen, wie schön sich die Schweiz dem Besucher auch dort darbietet, wo er sich nicht auf den klassischen Reisepfaden befindet. Dazwischen sind 12 Wiedergaben künstlerischer Darstellungen eingestreut, die uns zeigen, wie das Auge des Künstlers die Eisenbahn und ihre Einrichtung sieht.